

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 103 (2008)
Heft: 1

Artikel: Baukultur erleben : Ferien im Baudenkmal
Autor: Suter, Monika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien im Baudenkmal

Baukultur erleben

Zweieinhalb Jahre nach der Gründung der neuen Stiftung durch den Schweizer Heimatschutz ist es so weit: Die ersten beiden Häuser können für Ferien im Baudenkmal gemietet werden. Das Nüw Hus im Safiental im Bündnerland und das Huberhaus in Bellwald im Wallis. Die beiden Objekte bieten die Möglichkeit, den Charme einfacher alpiner Holzhäuser zu erleben. Mit dem Türalihus in Valendas konnte die Stiftung *Ferien im Baudenkmal* 2007 ein weiteres Objekt erwerben. Das aussergewöhnliche Bündner Herrschaftshaus wartet nun auf die Renovation. Weitere Objekte befinden sich in Planung. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen eine Auswahl unserer realisierten und geplanten Baudenkmal.

Huberhaus

Einfacher Charme in Bellwald

Monika Suter, Schweizer Heimatschutz, Zürich

Das Huberhaus in Bellwald im Oberwallis ist ein typischer alpiner Blockbau. Die Erbauungszeit des Huberhauses ist unbekannt, vermutlich gehen die ältesten Teile ins 16. Jahrhundert zurück. Der letzte Bewohner war bis 1891 ein Klemenz Huber. Auf ihn geht der Name «Huberhaus» zurück. Von den späteren Besitzern wurde das Haus nur noch als Abstellort für verschiedene Gerätschaften und als Schreinerwerkstatt genutzt. Während rund 70 Jahren stand es leer und war dringend renovationsbedürftig. Im Jahr 2003 konnte es von der Stiftung «Altes Bellwald», einer lokalen Organisation, die sich für den Erhalt eines leben-

digen Dorfbildes einsetzt, übernommen werden. Die Stiftung veranlasste die notwendigsten Reparaturarbeiten am Dach und überliess das Haus dann im Jahr 2006 der Stiftung *Ferien im Baudenkmal*.

Reparieren und ergänzen

Wie für traditionelle, alpine Holzbauten typisch, besteht das Huberhaus aus einem gemauerten Sockel, in dem sich ein Keller befindet. Darüber liegt im hinteren, ebenfalls gemauerten Teil die gegen oben offene Küche. Im vorderen Teil aus Holz (Strickbauweise) befindet sich die Stube, darüber die alte Schlaf-



Das Huberhaus im Herbst 2006 vor der Renovation (Bild Matthias Arnold)

La Huberhaus en automne 2006, avant la rénovation (photo Matthias Arnold)

kammer. Die Renovation wurde so zurückhaltend wie möglich vorgenommen, wo immer möglich wurde die vorhandene Bausubstanz bewahrt und repariert. Verantwortlich für die Renovation war der Walliser Architekt Bernhard Stucky aus Zermatt.

Der vordere Teil mit der Küche, der Stube und der Schlafkammer wurde nur repariert und ausgebessert. Zum Beispiel wurde die Raumhöhe von 1,88 Meter belassen, und noch immer zieren die alten Vorfenster die Südfassade, allerdings ergänzt mit dahinterliegenden, neuen Fenstern mit Isolierverglasung. In der Küche musste das Mauerwerk erneuert werden, der Fussboden wurde gedämmt und wieder mit den alten Steinplatten gedeckt. Die neue Küchenkombination sorgt für einen kräftigen Farbakzent. Von der Küche aus wird auch der Specksteinofen in der Stube geheizt. Eine traditionelle Holzterrasse führt auf die Galerie, von der man in die beiden Schlafkammern gelangt. In der alten Schlafkammer im vorderen Teil wurde die Decke, welche sich auf einer Höhe von 1,57 Meter befand, entfernt. Der Raum erstreckt sich nun bis in den Dachgiebel.

Der hintere, jüngere Teil des Huberhauses wurde entfernt und innerhalb der gleichen Struktur ein neuer Anbau aus Holz ergänzt. In diesem befindet sich im Erdgeschoss ein neues Badezimmer und darüber ein zweites Schlafzimmer.

Holzofen und Bergpanorama

Das Huberhaus bietet Platz für vier bis fünf Personen. Die Gäste im Huberhaus erleben die Faszination einer gelungenen Mischung aus Alt und Neu. Einerseits lassen die alten Holzbalken, die Steinmauern, die niedere Decke, die steile Holzterrasse und der Specksteinofen etwas von dem oft beschwerlichen Leben der alpinen Bergbauern erahnen. Andererseits sorgen die moderne Küche und das Badezimmer für einen den heutigen Verhältnissen angepassten Komfort. Und die Inneneinrichtung, welche von Jasmin Grego aus Zürich geplant wurde, setzt einen zeitgenössischen Akzent. Für die Ausstattung wurden Möbel von Schweizer Designern und Produzenten gewählt.

Das Huberhaus befindet sich im kleinen Weiler Eggen etwas ausserhalb von Bellwald. Um eine kleine weisse Kapelle herum gruppieren sich einige schwarze Holzhäuser. Die Lage hoch über dem Goms garantiert viele Sonnenstunden und eine prächtige Aussicht. Bellwald selbst verfügt über einen sehr schönen alten Dorfkern mit dunklen Holzhäusern. Sommers wie winters besteht ein breites touristisches Angebot, das sich sehr gut auch für Familien eignet. In der weiteren Umgebung locken eben-



Das Huberhaus im Dezember 2007 während der Renovation (Bild SHS)

La Huberhaus en décembre 2007, durant la rénovation (photo Ps)

falls verschiedene Sehenswürdigkeiten, zum Beispiel das Unesco-Weltnaturerbe Aletsch, das Binntal mit seinen Mineralien oder auch das Goms mit vielen traditionellen Dörfern.

SÉJOURNER DANS UN BÂTIMENT DU PATRIMOINE

Deux ans et demi après la création de la Fondation «Vacances au cœur du patrimoine», les travaux de rénovation de deux chalets d'alpage : la Nüw Hus dans le Safiental (Grisons) et la Huberhaus à Bellwald (Valais) sont terminés. La location de ces deux maisons est ouverte aux vacanciers. La Türalihus, nouvelle acquisition de la fondation à Valendas, devra être restaurée avant d'être mise en location. D'autres projets sont également en vue.

Charme de la simplicité à Bellwald

La Huberhaus, dans le hameau d' Eggen, sur la commune de Bellwald en Haut-Valais, fait partie d'un ensemble de plusieurs chalets en madriers. Certaines parties datent du XVI^e siècle. Son dernier occupant s'appelait Klemenz Huber. Elle a ensuite servi de remise et d'atelier pour être abandonnée pendant environ septante ans. Des travaux urgents ont été entrepris après son rachat à la Fondation pour la conservation du village historique de Bellwald. Elle fait partie depuis 2006 des objets gérés par la nouvelle Fondation de Patrimoine suisse. A la façon des chalets traditionnels, la Huberhaus repose sur un socle en maçonnerie abritant une cave. Les travaux de rénovation ont été confiés à un architecte de Zermatt, Bernhard Stucky, qui a conduit les travaux de restauration de façon respectueuse. La Huberhaus peut accueillir quatre à cinq personnes. Son agencement intérieur, conçu par Jasmin Grego, de Zurich, permet de passer des vacances dans un bâtiment ancien doté d'un confort moderne.



Blick aus dem kleinen Küchenfenster des Nüw Hus (Bilder Ph. Grempfer)

Vue depuis la petite fenêtre de la cuisine de la Nüw Hus (photos Ph. Grempfer)

Nüw Hus

Neues Leben im Safiental

Philipp Grempfer, Präsident Stiftung «Walserhaus Safiental», Basel

Das 1787 erbaute Walserhaus «Nüw Hus» liegt auf 1792 m ü.M. in Innercamana, einem Weiler des bündnerischen Safientals. Mit Ausnahme von ein paar wenigen neuen Stallbauten ist diese Häusergruppe bis heute unverändert geblieben. Daher auch der bis heute gebräuchliche Name «Nüw Hus» für das zuletzt gebaute Wohnhaus. Im Jahre 1911 zogen die letzten Bewohner aus, und das Haus blieb in der Folge während nahezu 100 Jahren unbewohnt. In dieser Zeit erfolgten keinerlei baulichen Eingriffe. Die im Juni 2006 gegründete Stiftung «Walserhaus Safiental» hat das in seiner Ursprünglichkeit und Authentizität einmalige Baudenkmal im Juli 2006 erwerben können und es entsprechend dem Stiftungszweck in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege Graubünden renoviert, es dabei in möglichst ursprünglichem Zustand belassen und wieder belebt. Die für die neue Nutzung der Vermietung zusammen mit der Stiftung *Ferien im Baudenkmal* notwendigen baulichen Eingriffe sind im Wesentlichen auf den Einbau einer schlichten, funktionalen Küche unter Beibehaltung des grossen, einst offenen Kamins und von zwei Bädern beschränkt worden. Ermöglicht worden ist die Realisierung des Projekts «Nüw Hus» dank der finanziellen und ideellen Un-

terstützung seitens der kantonalen Denkmalpflege Graubünden, verschiedener gemeinnütziger Organisationen und Institutionen aus Graubünden und aus der übrigen Schweiz sowie zahlreicher mit dem Safiental verbundener Privatpersonen. Für den noch nicht gedeckten Teil der Renovationskosten und die Rückzahlung von zinslosen Darlehen benötigt die Stiftung «Walserhaus Safiental» noch weitere finanzielle Unterstützung (siehe www.walserhaus-safiental.ch).

Echtes Safientaler Ambiente

Das Nüw Hus ist ein traditioneller Strickbau in Holz auf Grundmauern aus Bruchsteinen. Stube und Nebenkammer verfügen über die originale Wandtäfelung und Holzdecken mit profilierten Stäben. Die Holzumfassung des restaurierten gemauerten Steinofens ist ebenso erhalten wie das Holzgehäuse für die von den Nachkommen des Walserforschers Paul Zinsli gestiftete Pendeluhr aus dem 18. Jahrhundert und viele weitere Details. Ein schmaler interner zusätzlicher Treppenaufgang in einem eingebauten Schrank führt direkt von der Stube in die darüberliegenden oberen Schlafkammern. Für die Einrichtung wurden der Stiftung «Walserhaus Safiental» von Be-

wohnern des Safientals u.a. Truhen aus dem 17. und 18. Jahrhundert geschenkt bzw. als Leihgaben zur Verfügung gestellt. Die neuen Betten sowie Tisch und Bänke in der Küche sind von einem jungen Schreiner aus dem Safiental aus Safier Fichte hergestellt worden. Die Vorhänge hat eine Nachbarin aus vor rund 100 Jahren im Nüw Hus von Hand gewobenen Stoffen genäht. Vor Ort wird das Nüw Hus von zwei einheimischen Bäuerinnen im Nebenerwerb betreut, bei welchen die Feriengäste in unmittelbarer Nachbarschaft Produkte (Bio und integrierte Produktion) direkt ab Hof beziehen können. Das Nüw Hus ist nicht nur wegen seiner speziellen Atmosphäre, sondern auch wegen seiner sonnigen und ruhigen Aussichtslage mitten im Wander- und Skitourengebiet des Safientals für *Ferien im Baudenkmal* geradezu prädestiniert. Erholung suchende, Kulturinteressierte oder naturverbundene Feriengäste erhalten die Möglichkeit, authentische Walserkultur nicht nur anzuschauen, sondern für ein paar Wochen oder Tage gewissermaßen darin zu leben. Sie tragen mit dem Mietzins gleichzeitig zur Sicherung des künftigen Gebäudeunterhalts bei.

Vermietung angelaufen

Am 23. Dezember 2007 war es so weit: die Ankunft der ersten Feriengäste, eine Familie mit drei Kindern. Bei ihrer Abreise haben sie gleich für drei Wochen im neuen Jahr reserviert.

Öffentliche Besichtigung des Nüw Hus am Samstag, 24. Mai 2008, 15–17 Uhr.

Die Familie Heinis aus Riehen (BS), die ersten Feriengäste

La famille Heinis de Riehen (BS), les premiers vacanciers



SECONDE VIE DANS LE SAFIENTAL

La Nüw Hus (nouvelle maison) inhabitée depuis 1911 est le dernier chalet construit à Innercamana, hameau du Safiental (Grisons) perché à 1792 m d'altitude. En juillet 2006, la Fondation Walserhaus Safiental en a fait l'acquisition pour la rénover dans les règles de l'art avec la collaboration du service de la conservation du patrimoine des Grisons et le soutien de plusieurs ONG et de généreux donateurs. En plein cœur d'une région paradisiaque pour la randonnée d'été et d'hiver, la Nüw Hus est un chalet en bois dont les fondations sont en pierre. Les murs intérieurs sont ornés de boiseries traditionnelles et d'un plafond en bois travaillé. Le fourneau a été restauré et l'aménagement de la cuisine est fonctionnel. Les habitants de la vallée ont offert ou prêté des bahuts et des coffres anciens. Un jeune menuisier de la vallée a fabriqué les lits, la table et les bancs. Le tissu des rideaux fut tissé sur place il y a plus de cent ans. Deux paysannes assurent l'entretien de la maison et les vacanciers peuvent acheter directement des produits de la ferme toute proche. La location saisonnière permet de couvrir les frais d'entretien. En décembre 2007, les premiers locataires, une famille avec trois enfants, y ont passé des vacances inoubliables.

Grosse Schlafkammer mit Bett aus Safier Fichte

Grande chambre à coucher avec lit en épicea de Safien



RESERVATION

Reservieren Sie sich Ihre Ferienwoche auf unserer Internetseite www.magnificasa.ch. Sie finden dort eine ausführliche Beschreibung der Häuser, einen Belegungsplan und alle weiteren Informationen.

Pour réserver votre semaine de vacances, visitez le site : www.magnificasa.ch. Vous y trouverez un descriptif détaillé des maisons et appartements, un plan de situation et des informations complémentaires.

Türalihus

Barockes Kleinod hinter bröckelndem Verputz

Monika Suter, Schweizer Heimatschutz, Zürich

Valendas befindet sich auf der rechten Seite des Vorderrheins inmitten einer Terrassenlandschaft hoch über der Rheinschlucht. Im 16. und 17. Jahrhundert liessen sich im ehemaligen Bauerndorf wegen Heirat und Erbschaft zahlreiche herrschaftliche Geschlechter, Ämter- und Offiziersfamilien, nieder und prägten das Dorf mit ihren stattlichen Bürgerhäusern.

Herrschaftliches Haus am Dorfplatz

Das Türalihus befindet sich – wie die anderen Herrschaftshäuser in Valendas auch – an der Hauptstrasse von Ilanz nach Bonaduz. Sowohl der Eingang als auch die repräsentativen Stuben in den Obergeschossen sind auf diese Verkehrsachse hin orientiert. Der älteste Teil, ein grosses Wohnhaus mit einem rechteckigen Grundriss, stammt aus dem Jahre 1485. In späteren Bauphasen wurde der Bau gegen Norden erweitert, aufgestockt und ein Treppenturm angebaut, nach dem das Haus noch heute benannt ist. Die Besitzergeschichte des Hauses lässt sich nur beschränkt zurückverfolgen. Sicher ist, dass es sich einige Zeit im Besitz einer lokalen Bürgerfamilie, den «von Marchion», befunden hat. Die heutige Innenausstattung geht auf einen Umbau von 1775 zurück, bei welchem der Turm erhöht und das Innere mit prachtvollem Täfer und vornehmen Öfen herrschaftlich ausgestattet wurden. Die Räume im ersten Obergeschoss sind besonders reichhaltig mit verschiedenen Malereien verziert. Die Fassade wurde später einmal mit einem braunen Besenwurf neu verputzt, der heute abblät-

tert und dazu beiträgt, dass das Haus einen heruntergekommenen Eindruck macht.

Suche nach finanziellen Mitteln

Seit mehreren Jahrzehnten steht das Türalihus leer. Es blickte einer ungewissen Zukunft entgegen, bis es im Sommer 2007 von der Stiftung *Ferien im Baudenkmal* erworben werden konnte. Für die Umnutzung in Ferienwohnungen bestehen inzwischen die ersten Pläne. Es ist vorgesehen, im ersten, im zweiten und eventuell im dritten Stockwerk je eine Ferienwohnung einzurichten. Diese werden den Gästen die Gelegenheit bieten, ausserordentliche Ferien in herrschaftlicher Atmosphäre zu erleben. Für die Umbauten verantwortlich ist das Architekturbüro Capaul und Blumenthal aus Ilanz. Zurzeit steht die Suche nach finanziellen Mitteln im Vordergrund. Die Gesamtkosten werden sich schätzungsweise auf rund zwei Millionen Franken belaufen.

Impuls in Valendas

Neben dem Türalihus stehen auch andere Häuser im Dorf leer. Der lokale Verein Valendas Impuls hat deshalb die Initiative ergriffen und – unterstützt vom Bündner Heimatschutz – mit einer Machbarkeitsstudie aufgezeigt, wie diese Häuser belebt und genutzt werden könnten. Das Türalihus ist ein konkretes Projekt, ein anderes ist das Engihus, das sich im Eigentum der Gemeinde befindet und aus dem ein Restaurant mit einem neuen Saal entstehen soll.

Die Stube im ersten Obergeschoss mit prächtigem Täfer
(Bild Matthias Arnold)

Admirables boiseries dans le séjour, au premier étage
(photo Matthias Arnold)



PETIT BIJOU BAROQUE DERRIÈRE UNE FACADE EN DÉGRADATION

Village rural blotti dans un paysage de terrasses surplombant les gorges du Rhin, Valendas a attiré dès le XVI^e siècle la riche bourgeoisie. La plupart de ses maisons ont une architecture axée sur la route principale reliant Ilanz à Bonaduz. Plusieurs sont vides et une association locale a pris l'initiative d'encourager leur réhabilitation. La Türalihus est une maison cossue. Sa partie la plus ancienne date de 1485. Elle a subi par la suite des agrandissements, notamment une tour qui lui a donné son nom. Sa façade est très dégradée, mais l'intérieur est richement décoré. La Fondation, qui projette de transformer chaque étage en un appartement de vacances, a confié les travaux de rénovation au bureau d'architecture Capaul et Blumenthal d'Ilanz.

Casa Döbeli

Hauch des Südens

Monika Suter, Schweizer Heimatschutz, Zürich

Die Casa Döbeli in Russo im Onsernonetal befindet sich im Eigentum der Tessiner Sektion STAN. Das Haus wurde der STAN im Rahmen eines Legates von einem Herrn Döbeli vermacht.

Es handelt sich um ein einfaches Tessiner Bürgerhaus aus dem 17./18. Jahrhundert mit der für diese Zeit und die Region üblichen Typologie: Quer zum Hang stehend, verfügt es über eine lange, schmale Grundfläche, auf der sich drei Stockwerke aus Stein erheben.

Kastanienholz als Träger

Ein Grund für den schmalen Grundriss ist die Verwendung von Kastanienholz als Träger. Diese Stämme weisen nur eine begrenzte Länge auf, sodass in traditionellen Häusern die Räume ohne Zwischenstützen nicht breiter als sechs Meter sind. Die Zimmer sind als lange Zimmerfluchten ohne Gang aneinandergereiht. Auf der Südseite befindet sich eine Loggia, über welche die einzelnen Räume zusätzlich zugänglich sind. Die Ausstattung ist schlicht und einfach, die originalen Einbauschränke und Cheminées vermitteln trotzdem einen Hauch von Eleganz.

Ein wildromantischer Eindruck

Von der Loggia aus hat man einen wunderschönen Blick über das Onsernonetal, das mit seinen steilen Hängen und grossen Waldflächen einen wildromantischen Eindruck macht. Russo selbst ist ein typisches Tessiner Bergdorf, das mit seinen Steinhäusern einen reizvollen Kontrast zum Grün des Waldes bildet. Steile Gässchen winden sich den Hang hinauf, Steinmauern und kleine Gärten bilden eine verwinkelte Struktur. Der richtige Ort für Leute, die gerne die Natur und die Ruhe geniessen, verbunden mit einem Hauch südlichem Flair.

Die Casa Döbeli befindet sich in einem renovationsbedürftigen, ansonsten aber recht guten Zustand. Allerdings fehlen moderne Küchen- und Badeinrichtungen. Es ist geplant, in den Obergeschossen eine bis zwei Wohnungen einzurichten. Das Erdgeschoss wird die Bibliothek und die Musiksammlung des Herrn Döbeli aufnehmen.



Die Casa Döbeli ist ein typisches Tessiner Bürgerhaus aus Stein (Bild SHS)

La casa Döbeli est une maison bourgeoise tessinoise typique en pierre (photo Ps)

PARFUM MÉRIDIONAL

La casa Döbeli, à Russo, dans le val Onsernone, a été léguée par Monsieur Döbeli à la section tessinoise STAN. Il s'agit d'une maison bourgeoise des XVII^e et XVIII^e siècles, sobre et typiquement tessinoise, un bâtiment étroit de trois étages. Comme le bois de châtaigner utilisé pour les poutres ne permet pas de dépasser une portée de six mètres, il n'y a pas de grand couloir et les pièces, disposées en enfilade, sont communicantes. Côté sud, elles sont également accessibles par une grande loggia. Les chambres sont simples et sobres, mais dotées d'élégantes armoires encastrées et de cheminées d'origine. Depuis la loggia, la vue sur le val Onsernone, avec ses pentes raides et ses forêts romantiques, est splendide. Petit village de montagne typiquement tessinois, Russo est, avec ses maisons de pierre, ses ruelles en pente et ses jardins, un havre de nature et de tranquillité au parfum méridional. La casa Döbeli devra faire l'objet d'une rénovation légère. Il convient de moderniser la cuisine et les salles de bains. Il est prévu d'aménager un ou deux appartements aux étages. Le rez-de-chaussée abritera la bibliothèque et la collection musicale léguées par M. Döbeli.

Les Mollards-des-Aubert

L'art de la campagne

Christiane Betschen, Patrimoine suisse Vaud, L'Orient

Vivre au milieu d'un pâturage dans un authentique bâtiment du XVIII^e siècle; sur le côté de la maison un vieux verger attirant les oiseaux des bois, un tilleul centenaire qui embaume lorsqu'il est en fleurs et, devant, un panorama sur la vallée de Joux... Cette proposition de séjour sera à la portée de ceux qui aspirent à se ressourcer loin du stress urbain.



La maison des Mollards-des-Aubert dans l'écrin de verdure qui lui confère tout son charme (photo Ps)

Bäume, Sträucher und Wiesen umgeben die Mollards-des-Aubert und verleihen dem Ort seinen Charme (Bild SHS)

Propriété de la Fondation du même nom, Les Mollards-des-Aubert comprend une ferme typique de la vallée de Joux construite en 1720 au-dessus du Brassus, à 1300 m d'altitude, ainsi que son domaine de 17 ha. Inoccupée, sinon de manière très intermittente, depuis plusieurs années, la bâtisse exige une importante restauration, laquelle sera effectuée avec tout le soin nécessaire afin de préserver le caractère des lieux ainsi que leur rusticité. Une attention particulière sera portée aux installations techniques (fourniture en eau et en énergie, moyens de chauffage et système d'épuration), la fondation souhaitant faire des Mollards une réalisation exemplaire, sans dommages pour l'environnement.

Une construction traditionnelle préservée

Restée propriété de la même famille jusqu'en 2004 et peu remaniée, elle est riche d'éléments authentiques. Une fois les travaux de restauration réalisés, la ferme des Mollards assurera plusieurs fonctions: préservation des lieux où le peintre et graveur Pierre Aubert a vécu et travaillé, mise en valeur d'une construction traditionnelle avec son «tué» et son four à pain, et location de chambres pour les *Vacances au*

cœur du patrimoine. On pourra y passer des vacances dans un paysage remarquable, avec, en hiver, l'avantage de la proximité d'un télésiège et de pistes de ski de fond. L'accès à la propriété s'effectue par un chemin forestier, il n'y a donc pas de véhicules motorisés à proximité de la maison, un gage de tranquillité !

L'œuvre de Pierre Aubert publiée

Dernier occupant de cette ferme, l'artiste Pierre Aubert est à l'honneur grâce à la parution d'un superbe ouvrage: *Pierre Aubert L'œuvre gravée*. Cet imposant catalogue reproduit quelques 1200 xylographies dont beaucoup représentent Les Mollards et leurs environs (coffret de deux volumes disponible en librairie au prix de CHF 130.10 – voir www.museejenisch.ch/presse/aubert). Pierre Aubert est encore présent en divers lieux de la maison; l'un de ses ateliers est resté tel qu'en 1987, année de sa mort. Il est prévu d'y organiser différents événements en relation avec l'artiste.

KUNST AUF DEM LAND

Les Mollards-des-Aubert, das Anwesen der gleichnamigen Stiftung, umfasst ein für das Vallée de Joux typisches Bauernhaus aus dem Jahr 1710 sowie 17 Hektaren Umgebungsland. Das oberhalb von Le Brassus auf einer Höhe von 1300 m ü.M. gelegene Haus ist noch immer zum Teil bewohnbar, wobei die Einrichtungen äusserst einfach sind. Es war bis im Jahr 2004 in Familienbesitz und wurde bis dahin nur geringfügig verändert. Deshalb birgt dieser Hof auch heute noch zahlreiche authentische Schätze. Mit der Restaurierung des Bauernhauses werden verschiedene Ziele verfolgt: Einerseits soll dadurch der Ort erhalten bleiben, wo der Maler Pierre Aubert gelebt und gewirkt hat, andererseits soll aber auch ein traditionelles Bauwerk – mit einem erhaltenen ursprünglichen Brotofen – aufgewertet werden. Darüber hinaus werden hier in Zukunft auch Zimmer für *Ferien im Baudenkmal* vermietet. Interessierte haben dann Gelegenheit, sich in einer einmalig schönen Landschaft zu erholen und im Winter den nahe gelegenen Skilift und die Langlaufloipen zu nutzen.

Die Casa Avanzini

Herrschaftliche Ambiance

Monika Suter, Schweizer Heimatschutz, Zürich

In Curio liegt mitten im historischen Kern die Casa Avanzini, ein grosses herrschaftliches Bürgerhaus aus dem 19. Jahrhundert mit rund 50 Zimmern. Die Avanzinis waren eine wichtige Familie des ländlichen Bürgertums im Malcantone. Der U-förmige Grundriss umschliesst einen Innenhof, auf der Südseite befindet sich ein grosser Garten. Das Innere des Hauses beeindruckt durch Malereien, Tapeten und Stuckaturen und das noch vorhandene Mobiliar aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Es ist geplant, das Haus gemeinsam mit der Gemeinde zu nutzen. Das Erdgeschoss wird der Öffentlichkeit zugänglich sein, beispielsweise als Cafeteria. Die oberen Geschosse würden zu Ferienwohnungen von *Ferien im Baudenkmal* und Mietwohnungen umgenutzt.



Bei der Casa Avanzini begegnet Natur mit den wunderschönen Deckenmalereien (Bild SHS)

Les plafonds de la casa Avanzini sont d'une splendeur impressionnante (photo Ps)

SOMPTUEUSE RÉSIDENCE OU VACANCES À L'ÉCOLE?

Dans le centre historique de Curio (TI), la casa Avanzini (du nom d'une grande famille de la bourgeoisie rurale du Malcantone) est une maison de maître du XIX^e siècle. Sa forme en U abrite une cour intérieure et s'ouvre sur un grand jardin. La décoration intérieure est somptueuse. La commune qui en est propriétaire prévoit une utilisation publique au rez-de-chaussée tandis que les étages seraient mis en location pour la population locale ainsi que pour des «vacances au cœur du patrimoine».

La commune de Lungern (OW) étudie avec la Fondation «Vacances au cœur du patrimoine» les possibilités de reconversion des deux anciennes salles de classe et du logement de fonction de l'ancienne école du hameau de Bürglen, d'inspiration Heimatstil.



Das Schulhaus Bürglen liegt in einem kleinen Weiler idyllisch am Lungernsee (Bild SHS).

L'école de Bürglen se trouve dans un petit hameau idyllique, près du lac de Lungern (photo Ps)

Das Schulhaus in Bürglen, OW

Ferien in der Schulstube

Monika Suter, Schweizer Heimatschutz, Zürich

Das ehemalige Schulhaus im Weiler Bürglen (Gemeinde Lungern) stammt aus dem Jahr 1913/14. Der zurückhaltende Heimatstilbau liegt an schöner Lage neben der Kapelle mit Blick auf den Lungernsee. Im Hochparterre befinden sich die beiden ehemaligen Schulstuben, darüber die Lehrerwohnung. Die Struktur ist praktisch original erhalten, ebenso die Innenausstattung mit Täfer, Türen etc. Zusammen mit der Gemeinde, der momentanen Eigentümerin, werden zurzeit die nächsten Schritte geplant, um das Schulhaus zu übernehmen und für *Ferien im Baudenkmal* zu nutzen.